

Ver.di Köln  
Frau Suna Sayin  
Hans-Böckler-Platz 9

50672 Köln

Köln, den 22.06.2009

Sehr geehrte Frau Sayin,

unsere Städtische Kindertagesstätte Venloer Wall 13 in Köln befindet sich wie viele andere Kitas seit mehr als 5 Wochen im Streik. Das bedeutet für alle und insbesondere für die berufstätigen Eltern eine zusätzliche Belastung, tagtäglich die Betreuung für ihre Kinder zu organisieren. Viele müssen entweder Urlaubstage nehmen oder sie können – falls sie familienfreundliche Arbeitgeber haben – vielleicht flexiblere Arbeitszeiten nutzen oder das Kind mit zur Arbeitstelle nehmen. Aber nach Wochen hört auch das Verständnis des fürsorglichsten Arbeitgebers auf. Für Selbstständige und Freiberufler bedeutete der Streik sogar empfindliche Einkommenseinbußen. Nicht alle Familien oder Alleinerziehende können auf familiäre Netzwerke in der Nähe zurückgreifen oder sich Tagesmutter oder Babysitter leisten. Viele müssen jeden Tag neu überlegen, wo sie heute ihr Kind unterbringen können oder sind gar längere Zeit von ihrem Kind getrennt. Nicht jede Familie hat einen Platz in den Notfallkindergärten ergattert oder hat es aus Fürsorge für ihr Kind erst gar nicht versucht. Die Kinder müssen sich von heute auf morgen auf neues Betreuungspersonal, andere Kinder und an eine für sie völlig fremde Umgebung umstellen. Viele Eltern berichten, dass ihre Kinder darauf verstört, ängstlich oder mit Auflehnung reagieren.

Im Streik geht es um verbesserte Arbeitsbedingungen, höheres Einkommen und besseren Gesundheitsschutz für das mehrheitlich weibliche Personal. In der Konsequenz trifft der Streik leider aber wieder genau die Falschen: die Kinder als schwächste Glieder in diesem Konflikt und leider auch hier wiederum die Frauen, die meist in Teilzeit arbeiten und zusätzlich noch für Kindererziehung und Hausarbeit verantwortlich sind.

Die Forderungen in diesem Streik sind durchaus berechtigt, aber wir als Eltern fühlen uns nicht genügend in die Abläufe des Streiks einbezogen. Dies führt dazu, dass die Eltern, die eigentlich die Interessen der Erzieherinnen unterstützen sollten, zum Teil in Konflikt miteinander geraten.

Dies liegt aus unserer Sicht an der mangelhaften Informationspolitik seitens der Gewerkschaft. Auch in der aktuellen Situation wurden die Eltern in der letzten Woche informiert, dass in dieser Woche mindestens 2 Tage gestreikt werden. Es ist wieder völlig offen, wie sie planen müssen.

In persönlichen Telefonaten teilten Sie mit, dass die Städte, die in den letzten Wochen wie Köln besonders stark betroffen waren, bei der Weiterführung des Streiks ausgenommen sein würden. Außerdem sicherten Sie mir zu, dass die Eltern stärker einbezogen würden. Nichts davon ist eingetroffen. Im Gegenteil: in der Öffentlichkeit stellt Ver.di es so dar, dass sie die Unterstützung der Eltern haben. Das trifft in weiten Teilen überhaupt nicht mehr zu, da Sie als Gewerkschaftsvertreter die Eltern und Kinder instrumentalisiert haben und die Folgen für die Kinder und Familien sowie das zunehmend gespannte Verhältnis zwischen Elternschaft und den Erzieherinnen in den KITAs bewusst in Kauf nehmen.

Wir als Eltern erwarten von Ver.di, dass wir besser informiert werden und nicht neue Konflikte zwischen uns und den Erziehrinnen entstehen, die letztlich wiederum auf dem Rücken der Kinder ausgetragen werden.

Außerdem erwarten wir, dass ver.di seine Streiktaktik ändert, da es in der heutigen Zeit weder für Eltern noch Kinder vertretbar ist, dass Kitas wochenlang bestreikt werden.

Wir appellieren an Sie, sich bei ver.di dafür einzusetzen, dass der Konflikt nicht noch weiter eskaliert, sondern beide Parteien miteinander im Gespräch bleiben und an einer sachgerechten Lösung arbeiten.

In Erwartung einer Berücksichtigung der Belange von Eltern und Kindern verbleiben wir

Mit freundlichen Grüßen